Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 30

Artikel: Der Kampf um den Index

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausblick auf den Winter 1923/14 in der zürcherischen Industrie und im Gewerbe.

über die Aussichten auf dem Arbeitsmartt des Kantons Zürich wird der "Zürichsee-Zig." folgendes berichtet:

Im laufenden Jahre ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Stande des Jahres 1922 durchschnittlich um die Hälfte zurückgegangen. Diese Besserung ber Berhältniffe darf als ein Zeichen der wiederkehrenden Gesundung unseres Wirtschaftslebens bewertet werden. Die aufsteigende Konjunktur konnte durch eine umfassende Bermittlungstätigfeit der Arbeitsnachweis Stellen ausgenutt merden, sodaß ber Abbau ber Barunterftützungen, wie die zürcherische Volkswirtschafts = Direktion in einem Bericht an den Kantonsrat feststellt, durch produktive Fürsorge als ausgeglichen gelten kann.

Die während des Sommers eingetretene Abschwächung der Krise ist jedoch nur vorübergehend, und schon im August ist der größte Tiefstand der Arbeitslosigkeit wieder überschritten worden. Sofern sich die Verhaltnisse auf dem Weltmarkt der schweizerischen Export-Industrie durch Schwierigkeiten in Lieferung von Rohmaterial und Kohle (Ruhr), durch fremde Konkurrenzierung (Frankreich, Deutschland, Italien, England), fowie durch Buruckhalten oder Annullierung großer Beftellungen (Japan) ungunftig geftalten sollten, waren die bisherigen Erfolge gewaltiger Anstrengungen unserer Industrien neuerdings in Frage gestellt. — Erhebungen bei den Arbeitgebern und Berufs verbanden ergeben nun für die Beurteilung der Lage im Winter 1923/24 folgendes Bild:

Im Baugewerbe wird entsprechend dem außergewöhnlichen Beschäftigungsgrad während des Sommers ein Rückgang der Bautätigkeit erwartet. Immerhin ift durch die Fertigstellung der Neubauten für die Innenberuse, wie Maler, Tapezierer, Schreiner 20., sowie durch Reparaturen Beschäftigung gesichert. Zudem werden die eingereiften Saisonarbeiter über ben Winter, wie dies früher üblich war, in ihre Heimat zurücklehren muffen. Dies bringt eine wesentliche Entlastung unseres Arbeitsmarktes mit sich.

In der Maschinen= und Metallindustrie hat sich der Beschäftigungsgrad während der letzten Monate gebeffert und mare heute befriedigend, wenn nicht eine große Unficherheit die nächste Zufunft kennzeichnen wurde und die Mehrzahl der Firmen nur auf furzere Zeit mit Aufträgen versehen wären. Immerhin find einzelne Großfirmen mit Aufträgen bis Frühjahr 1924 gedeckt und muffen voraussichtlich nur in wenigen Abteilungen die Arbeitszeit einschränken.

Werkzeug-Fabrikation und Feinmechanik hoffen ohne Einschränkung der Arbeitszeit über den Winter durchhalten ju fonnen. Die Automechanif erwartet über den Winter keinen außergewöhnlichen Ruckgang. Elektrotechnik, Freileitungsbauten rechnen erst auf Frühjahr 1924 mit einem Abflauen des Beschäftigungsgrades, mahrend bei Elektrifizierungs-Urbeiten, welche auf ausländische Rohprodukte (Profileisen) angewiesen find, schon jett mit Schwierigkeiten zu fämpfen ift.

Holz-Industrie und Möbelfabrifation erwarten einen normalen Winter. In der Zimmerei hofft man ohne ftarke Reduktion des Arbeiterstandes durchzukommen. In den Befleidungs-Gewerben geben die Aussichten für die nächsten Monate zu keiner Beforgnis Unlag. In der Lederbranche wird ein Winter ohne Arbeitseinstellung erwartet, tropdem neuerdings ein leichter Rückgang des Exportes zu verzeichnen ift.

Die Textil-Industrie meldet für Spinnerei und Grobweberei fast normale Situation. Im Zürcher Ober-

land sind die meiften Betriebe für Baumwollweberei gegenwärtig voll beschäftigt. Beide Berufszweige sind mit Aufträgen soweit versehen, daß sie bis Dezember 1923 mit dem jetigen Arbeiterbestand auszukommen hoffen. Dagegen sind Feinspinnerei und Mittelfein-weberet jetz schon unter 50% beschäftigt. Aussichten auf eine Befferung find vorläufig nicht vorhanden. Die Baumwollband-Fabrifen melden, daß ihr bereits reduzierter Beschäftigungsgrad auf das Weiterbestehen der Einfuhrbeschränkungen dringend angewiesen ift. Woll-Industrie wird voraussichtlich im Dezember 1923 tleinere Betriebsreduftionen einführen muffen. Die Wirkerei meldet guten Beschäftigungsgrad für Betriebe auf Winterartikel, dagegen starken Rückgang der Betriebe auf Commerartitel.

Die Seiden : Industrie beschäftigt gegenwärtig zirka 70 % sämtlicher Stuhle. Die Aussichten für den kommenden Winter laffen sich erft nach Ablauf des Septembers, als des eigentlichen Bestellmonats, zuver-läffig beurteilen. Die Gründe des ungünstigen Geschäftsganges der Seiden = Induftrie find die gesunkene Kauftraft großer Bevölkerungsschichten, der Berluft früherer Absatzgebiete wie Deutschland, Oft- und Balkanftaaten, sowie die Konkurrenz der valutaschwachen Länder Frankreich und Italien. Die Konkurrenz wird noch begünftigt durch hohe Preise von Färberei- und Ausruftungssyndifaten. Aus der Zwirnerei werden zwei Betriebe als eingestellt gemeldet. In der Seiden Bilfsindustrie arbeiten die Stückfärbereien voll oder mit 52 Stunden pro Boche, mahrend die Strangfarbereien und Appreturen um 26 % verfürzte Arbeitszeit melden. Eine Befferung ift bei ber letteren Gruppe mahrend bes Winters nicht zu erwarten.

Die graphischen Gewerbe (Buchdruckerei, Litho: graphie) melden flauen Geschäftsgang wegen Mangel an Reklame Aufträgen für Induftrie und Gewerbe. Gegen Neujahr dürfte eine kurze, vorübergebende Befferung in Aussicht ftehen. Die Buchbinderei hat sich von den Folgen der Einfuhr von Balutaware noch nicht völlig erholt. Die Situation ift noch ftets unbefriedigend.

Die Banken und Kreditinstitute melden vermehrte Nachfrage nach qualifizierten Kräften, sodaß für die nabere Butunft taum mit Arbeitslosigkeit von Bantpersonal zu rechnen ift.

Der Schweizerische Raufmännische Verein berichtet dagegen, daß die Arbeitslosigkeit der Handelsangestellten in den Monaten Juli und August wieder merklich angestiegen ift. Die Aussichten dieser Berufsfategorie find ungunftig. Für die freien und ge: lehrten Berufe bestehen im Sinblick auf die überproduktion wenig gunftige Aussichten.

Bufammenfaffend ift feftzuftellen, daß die Aussichten für den Winter 1923/24 beffer find als im Vorjahre. Von einer bald bevorftehenden Wieder fehr normaler Verhältniffe auf dem Arbeitsmarkt kann jedoch auch heute noch nicht die Rede sein.

Für die Monate November 1923 bis März 1924 rechnet die Volkswirtschafts Direktion des Kantons Zürich mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenzahl von 5000. Nach Abzug der weiblichen Arbeitsträfte und der für Notstandsarbeiten Untauglichen verbleibt ein Durchschnitts Beftand von rund 2500 Mann, für die durch Bereitstellung von Notstandsbauten mah rend des Winters Arbeitsgelegenheit zu beschaffen wäre

Der Kampf um den Index.

Unter dem Titel "Inderfragen*)" hatten wir fürz lich Gelegenheit, auf die von verschiedenen amtlichen und

^{*)} Bergleiche "Fluftr. schweiz. Handw.=3tg". Nr. 26/1923. ??

privaten Berechnungsstellen ermittelten Verhältniszahlen ber Kosten der Lebenshaltung hinzuweisen und die Bünschbarkeit auszusprechen, die Veränderungen der Lebenshaltungskosten auf einheitlichen Grundlagen zu erforschen.

Auf den 25. und 26. September 1923 hatte nun das eidgenössische Arbeitsamt eine Konferenz zur Besprechung dieser Grundlagen einberusen, an der sich unter dem Borsitz des Herrn Direktor Pfister eine Reihe Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, das eidsgenössische Finanzdepartement, der Verband schweizerischer Konsumvereine, die statistischen Aemter der Städte Zürich und Bern, sowie einige Vertreter der Wissenschaft beteiligten.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Direktor des eidgenössischen Arbeitsamtes auf den in der Schweiz wie im Ausland entbrannten Kampf um den Inder hin, der sich mehr um die Ergebnisse als um die Methoden der Inderberechnung dreht. Es wurde ebenfalls versucht, den Inder des eidgenössischen Arbeitsamtes in Mißkredit zu bringen, nicht der seiner Berechnung zu Grunde liegenden Methode wegen, sondern weil er eine rückläufige Bewegung der Lebenshaltungskosten ergab. Auch die verschiedenen andern öffentlichen und privaten Berechnungsstellen stritten sich um Methode dun Ausbau der Inderziffer.

Alle Konferenzteilnehmer waren über den Zweck einer Landesinderziffer einig, der nach den Ausführungen des Vorsitzenden darin besteht, die Bewegung der Teuerung zu ermitteln, also festzustellen, wie sich die Teuerung seit einem bestimmten Zeitpunkt verändert Dabei kann es sich weder um die Aufstellung eines Minimalverbrauchsquantums, noch um die Einmischung in die Lohngestaltung handeln. Der Lebenskosteninder kann bei der Lohnfestsetzung nur als Hilfsmittel in Frage kommen. Von Arbeitgeber- sowohl, als von Arbeitnehmerseite wurde die Auffassung abgelehnt, wonach jede Indexveränderung auch eine Lohnanderung bedinge. Damit ist auch das System der gleitenden Lohnstala abgelehnt. Der Index wird in erster Linie durch andere Momente als durch die Lebenskosten bestimmt, so vor allem durch die Ergiebigkeit der Produktion. In Zeiten der Hochkonjunktur können umgekehrt höhere Lohnsteigerungen ertragen werde, als solche der Teuerung entsprechen würden.

Die Konferenz befaßte sich im weiteren mit der sachlichen Ausdehnung des Inderes, der Verbrauchszundlage, der Preißgrundlage und dem Ausgangspunkt der Preise, sowie mit der Festsetzung der Inderzisser nach der sozialen Stellung oder nach Einkommenstlassen, der Veröffentlichung des Landesinder und Schafzung einer Inderkommission.

Nach Anhörung der Delegierten und der Interessenverdände wurde eine Fachkommission bestehend aus
den Vertretern der Wissenschaft, der statistischen Aemter
und des Verbandes schweizerischer Konsumvereine gebildet, welcher die ausgeworsenen Fragen zur Begutachtung überwiesen wurden. Die Aussprache an der
Konsernz zeigte, daß die Absichten der Interessenten
in den Hauptpunkten nicht so weit auseinander gehen,
daß eine Verständigung ausgeschlossen erscheint. Im
allgemeinen Interesse ist deshalb zu hossen, daß der
Kamps um die Grundlagen und die Methode bei der
Errechnung des Landesinder beigelegt werden kann,
womit dann auch die langwierigen und nach allen
Richtungen unerquicklichen Diskussionen in dieser Materie ein Ende sinden dürsten.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Uerbandswesen.

Schweizerische Vereinigung für rationelle Arbeitssorganisation (Asort). In seiner Sitzung vom 9. Oktober im Office de l'Industrie in Genf nahm das Komitee den Bericht des Präsidiums zur Kenntnis betreffend die Tätigkeit, welche "Asort" seit seiner Gründung im Juli 1922 entsaltet hat.

Besonders bemerkenswert war jener Teil des Berichtes, der die Darstellung der sehr interessanten und überzeugenden Resultate zum Gegenstand hatte, welche bei den letzthin in Genf veranstalteten Prüfung en für Berufseignung, an denen zirka 60 Lehrlinge, größtenteils aus der mechanischen und Uhrentindustrte, teilgenommen haben, erreicht wurden. Diese Prüfungen haben die wachsende Notwendigkeit erwiesen, Lehrlinge aus den kaufmännischen und industriellen Zweigen einer Prüfung für Berufseignung zu unterziehen, bevor sie die Wahl ihres Berufseitressen.

Das Komitee bes "Afort" wird nächsten Winter öffentliche Vorträge veranstalten, in denen das Problem der Berufsberatung und die Resultate der im Gebiete der Technopsychologie unternommenen Studien, ebenso wie deren Wichtigkeit nicht nur für die Lehrlinge, sondern auch für die Arbeitgeber und im allgemeinen für die Unternehmungen erörtert werden.

Ausstellungswesen.

Kanton.-zürcherische Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau mit Bezirtsgewerbeausstellung 1924 in Winterthur. Dieser Tage versendet die Gruppe "Maschinen und Geräte" die Einladungen zur Beteiligung an interessierte Firmen. Die Maschinenausstellung wird sich in eine "Abteilung für Neuheiten" und eine "Allgemeine Abteilung" gliedern. Nur die Objekte der "Abteilung für Neuheiten" werden geprüft und zwar zum ersten Mal in der Regel von der Stiftung "Trieur" des Schweizerischen Bauernverbandes. Das Fachpreisgericht behält sich aber vor, auch von sich aus noch Ausstellungsgegenstände zu prüsen. Der Anmeldetermin sür Neuheiten geht dis 30. November 1923. In der "Allgemeinen Abteilung" werden alle Maschinen ausgestellt, die nicht geprüft und prämiert werden sollen. Die Anmeldepslicht hiefür erstreckt sich dis zum 1. Februar 1924.

Verschiedenes.

- † Schlossermeister Friedr. Schönenberger in Wattwil (St. Gallen) starb am 16. Oktober im Alter von 87 Jahren.
- + Drechslermeister Beinrich Suber = Bircher in Maran ftarb am 19. Oftober im Alter von 83 Jahren.
- † Banmeister Gottlieb Ruoss-Wettstein in Zürich 7 starb am 19. Oktober im Alter von 73 Jahren.
- † Baumeister Viktor Zoletti in Herisau starb am 20. Oktober im Alter von 74 Jahren.

Das Schloß Andelfingen (Zürich) ist der Gemeinde Andelfingen für die Summe von 100,000 Fr. angeboten worden. Die Gemeindeversammlung lehnte jedoch bei Stimmengleichheit durch Stichentscheid des Präsidenten den Ankauf ab, da die Renovationsarbeiten zu große Mittel erfordert hätten. Die Liegenschaft ist auf 172,000 Franken geschätzt.

Auf dem Areal des alten Badifchen Bahnhofes in Bafel werden die Brandrefte der Gebäulich feiten